

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 46 (1973)

Heft: 2

Rubrik: Aktualitäten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BIEL UNTER PRINZ KARNEVALS ZEPTER

Ins Fasnachtsbrauchtum unseres Landes setzt auch die Stadt Biel einen Akzent. Der «Schnitzelbankabend» in zwölf renommierten Bieler Gaststätten eröffnet am Donnerstag, 8. März, die Fasnachtszeit, die, organisiert von der Faschingszunft Biel, die Stadt bis zum 12. März unter das Regime des Prinzen Karneval stellt, wo Trommler, Schnitzelbankgruppen, Guggenmusigen den Ton angeben. Der Samstagnachmittag, 10. März, gehört der Bieler Jugend und ihrem über 2000 Kinder umfassenden, farbenprächtigen Umzug und dem muntern Kinderball. Mit dem «Charivari» übernimmt an diesem Abend Karnevalprinz «Heinrich L.» offiziell das Zepter. Nach seinem von Masken und Guggenmusigen begleiteten Einzug in die Altstadt liest er seinen «Untertanen» nach allen Regeln fasnächtlicher Satire und Persiflage die Leviten. Dann geht es zum grossen Zunftball unter dem Motto «Buurechilbi», der in einer Maskenprämierung gipfelt. Prämierung der originellsten Sujets auch am Sonntag, bei Anlass des nachmittäglichen, mit über 40 Wagen und humoristischen Gruppen bestückten Fasnachtsumzuges – dann die tollen Schlussakkorde: der «Narrenkongress» am Sonntagabend und der «Apachenball» am Montagabend.

DER FLAMENTOD DES «FÜDLIBÜRGERS» IN BADEN

Der «Füdlbürger» ist das andere Ich, die Kehrseite des Menschen, die es verdient, alljährlich ausgekehrt zu werden. Am Schmutzigen Donnerstag, dieses Jahr am 1. März, wird in der aargauischen Bäderstadt der Griesgram – eine grosse Puppe – vor Gericht gestellt und zum Flamentod verurteilt. Auf der Richtstätte, wo der traurige Held des Tages den Flammen übergeben wird und unter grossem Gezisch und Getöse zerplatzt, findet sich ein lebhaft Anteil nehmendes Publikum ein. Die Badener Fasnacht hat offiziell begonnen und wird ihren Höhepunkt im Maskenzug durch die Stadt vom 4. März erreichen. – Den «Füdlbürger», der zur Fasnachtszeit dem vernichtenden Feuer ausgeliefert wird, kennt übrigens auch das Freiburger Städtchen Murten. Hier bildet die Verbrennung am 12. März den Schlusspunkt der Faschingsfestivitäten, die am 10. März mit der traditionellen Proklamation in der Stadt und mit bunten Maskenbällen beginnen und am 11. März im grossen Fasnachtsumzug von etwa 20 Maskengruppen einen spektakulären Höhepunkt erreichen.

◀ Oben: Eine der über 50 Luzerner Guuggenmusigen zieht über den Reusssteg. Fasnächtlicher Geist spricht aus den Namen, die sie sich zulegen: Ängelmusig, Glinggu-Glangger, Blöoterlimusig und Barfuessfäger, Lockewickler und Rüttsiglusler ... Photo M. Annoni

Unten: ... Aschermittwoch. Photo Th. Boog

Au-dessus: Un cortège de musiciens costumés (dont un dixième au plus savent jouer de leur instrument) fait retentir sa cacophonie dans le brouillard du matin...

Au-dessous: ...le mercredi des cendres

In alto: Addobbati con allegri travestimenti e muniti di strumenti ammaecati (il 10 per cento tutt'al più dei «musicanti» sa veramente suonare), i componenti di una «Guuggenmusig» stanno lasciando, nell'atmosfera carnevalesca di Lucerna, uno dei ponti sulla Reuss ...

In basso: ... le Ceneri

Top: Quaintly dressed and armed with battered old instruments (one "musician" in ten, at best, knows how to play), a so-called "Guuggenmusig", a tatterdemalion band, crosses a bridge over the Reuss at carnival-time in Lucerne ...

Bottom: ... Ash Wednesday

DIE «EUROPAFOTO 72» IN BERN

In der Berner Schulwarte ist vom 20. Februar bis 10. März die «Europafoto 72» zu Gast, eine Wanderausstellung mit den Werken des Amateurfotografenwettbewerbs, der im Jahre 1972 in Esslingen (Deutschland) durchgeführt worden ist. Dieser Esslinger Wettbewerb, der nur alle drei Jahre zur Austragung kommt, pflegt die namhaften Amateurfotoklubs aus ganz Europa einzuladen, ihre besten Schwarzweiss- und Farbaufnahmen einer vierköpfigen Jury vorzulegen. Die von ihr prämierten Bilder erhalten eine Klubauszeichnung, die als höchste Amateurprämie auf dem Kontinent gilt. Der Eröffnungstag der «Europafoto 72», die in der Schweiz einzig in Bern in vollem Umfang zu sehen ist, wird gleichzeitig als Tag des Schweizerischen Amateurfotografenverbandes gefeiert, zu dem etwa 150 Teilnehmer aus dem ganzen Land in der Bundeshauptstadt erwartet werden.

WINTERSPORT

DAVOS: ROSS UND REITER AUF SCHNEE

Die verschneite grosse Natureisbahn in Davos wird vom 9. bis 11. März zum Playground der Pferde und Reiter. Der zur Tradition gewordene Davoser Concours hippique auf Schnee war letztes Jahr zum «Concours de saut» umgetauft worden und führt dieses Jahr offiziell den Namen «CSI, Internationale Springkonkurrenz mit Equipenspringen auf Schnee». Die Umbenennung ist Ausdruck einer Neugestaltung, die diesem pferdesportlichen Ereignis noch mehr Attraktivität verleihen soll. Während die beiden ersten Konkurrenzen – zwei A-Wertungsspringen – am 9. März keine Änderungen erfahren, bringen die beiden folgenden Tage gegenüber dem Vorjahr je eine Konkurrenz mehr, so dass das Pensum von bisher sechs auf acht Springen erweitert ist. Am zweiten Tag (10. März) wird neben einem Zeitspringen und einer Puissance als «Coupe internationale» (Wertung A) neu ein Equipenspringen zum Austrag gelangen, eine zweifellos spannende Prüfung. Mit einer Prüfung mit Zeitwertung, einem Glücksspringen und – wie üblich – mit dem grossen Preis der Landschaft Davos findet der CSI 1973 am 11. März seinen Abschluss.

WER WIRD SCHWEIZER CURLINGMEISTER?

Das wird sich Ende Februar entscheiden. An den Wochenenden vom 16./18. und 23./25. Februar werden auf den sechs gedeckten Bahnen der modernen Curlinganlage beim Sport- und Ausstellungszentrum auf der Berner Allmend die Schweizer Meisterschaften in Curling der Herren ausgetragen. Ein strenger Ausscheidungsmodus gewährleistet eine gerechte Selektion: Am ersten Wettkampf-Wochenende werden aus drei Gruppen zu je sechs Mannschaften die sechs besten Teams erkoren. Aus diesen wird am zweiten Wochenende der Schweizer Meister hervorgehen, der unser Land auch an den Weltmeisterschaften 1973 vertritt.

AKTUALITÄTEN

ZERMATT – ORT DER ERHOLUNG

Die Zermatter haben das Ansinnen, dem Automobil bis ins Dorf hinein Zufahrt zu gewähren, abgewehrt. Zermatt bleibt Kur- und Erholungsort ohne automobilistische Immissionen, bleibt nur mit der Bahn erreichbar. Diese Bahn hat nun einen Kredit von 18 Millionen Franken zur Anschaffung von vier neuen Pendelzugkompositionen bewilligt. Dank diesen modernen Fahrzeugen, die mit einer Geschwindigkeit von 65 Kilometern in der Stunde verkehren werden, wird die Brig-Visp-Zermatt-Bahn ihre Fahrzeiten merklich verkürzen können.

NEUES AUS GRINDELWALD

Das Berner-Oberländer Gletscherdorf hat vor kurzem 26 Millionen Franken bewilligt für ein Sportzentrum, das eine Mehrzweckhalle mit gedeckter Kunsteisbahn und überdachten Curlinghallen, ein öffentliches Hallenbad, Sauna und Fitness-Center, ein Restaurant und im Unterbau eine Autoeinstellhalle für 180 Wagen sowie eine Zivilschutzanlage umfassen soll und in die Dorfmitte zu stehen kommt.

EIN NEUES TESSINISCHES TOURISTIKZENTRUM

Am Lukmanier soll ein grossangelegtes Touristikzentrum sowohl für Sommer- wie für Wintergäste entstehen, in dessen Verwirklichung sich der Kanton Tessin und die Gemeinde Olivone im Bleniootal sowie die eigens zu diesem Zweck gegründete Gesellschaft Doetra SA teilen. Das von dem kantonalen Baudepartement in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Olivone bearbeitete Vorhaben sieht ausser dem Bau von Strassen und Kanalisationen die Erstellung von Transportanlagen, Skiliften, einem Stationsrestaurant, 200 Parkplätzen und schliesslich die Bereitstellung von 100 Hotelbetten und 200 Appartements- oder Chaletbetten vor. Die sorgfältig erwogene und vorbereitete Planung des 100-Millionen-Projekts durch die massgebenden Instanzen bietet Gewähr für eine in jeder Hinsicht verantwortbare Gestaltung dieses neuen tessinischen Touristikzentrums.

INEL UND MEDEX - ZWEI BEDEUTENDE FACHMESSEN IN BASEL

Beide Fachmessen finden in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel vom 6. bis 10. März statt. Die INEL 73 orientiert nicht nur über den aktuellen Stand der industriellen Elektronik, sondern gibt auch Aufschluss über die Entwicklungstendenzen auf diesem reichgefächerten Gebiet, auf dessen Gliederung hier einige Stichworte hinweisen: Bauelemente, Messtechnik, Geräte für Steuerung, Regelung und Automatisierung, Leistungselektronik, Nachrichtenübertragung, Fabrikationseinrichtungen für elektronische Produkte, Dienstleistungsbetriebe (Datenverarbeitung usw.). Die gesamte verfügbare Ausstellungsfläche von 37 000 Quadratmetern im Messegebäude D ist für diese 6. Internationale Fachmesse für industrielle Elektronik reserviert.

In der MEDEX 73, 2. Fachmesse für medizinische Elektronik und Bioengineering, treffen sich auf einer Ausstellungsfläche von rund 1500 Quadratmetern über ein halbes Hundert Aussteller aus zahlreichen europäischen und überseeischen Ländern mit Erzeugnissen aus etwa 100 Lieferwerken aus Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Japan, Luxemburg, Niederlande, Schweden, der Schweiz und den USA. Ihr Angebot konzentriert sich zielgerichtet auf die medizinischen Applikationen folgender Fachgebiete: Industrielle Elektronik und allgemeine Messtechnik, elektronische Datenverarbeitung und Automatisierungstechnik, Steuerungs- und Regelungstechnik, Ultraschalltechnik und Akustik, Hochfrequenz- und Mikrowellentechnik, Fernsichttechnik, Lasertechnik, Optik, Nukleartechnik sowie Kälte- und Wärmetechnik. Gleichzeitig mit der Fachmesse werden wissenschaftlich-technische Fachtagungen durchgeführt.

ETH ZÜRICH: PROBLEME DER LEISTUNGSBEWERTUNG

Dreimal in diesem Jahr empfängt das Betriebswissenschaftliche Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich Mitarbeiter aus privaten und öffentlichen Unternehmungen der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und Österreichs, die sich in verantwortlicher Stellung mit Personalfragen befassen, zu je zweimal dreitägigen Seminaren über Arbeits- und Leistungsbewertung. Das erste Seminar findet vom 5. bis 7. und vom 12. bis 14. März statt; im Juni und im Oktober folgen die weiteren Kurse. Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass Lohnprobleme mit den herkömmlichen Methoden nicht mehr zufriedenstellend gelöst werden können. Das Seminar, das unter Leitung von Prof. Dipl. Ing. W. Bloch und lic. oec. M. Müller vom

Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH steht, will die Teilnehmer befähigen, Lohnprobleme nach modernen Grundsätzen zu behandeln und die Verfahren der Arbeits- und Leistungsbewertung anzuwenden. Diese Bewertungsverfahren, das Vorgehen beim Einführen dieser Systeme, der Aufbau von Lohnsystemen und alle mit der Entlohnung zusammenhängenden Fragen und Probleme gehören zum Pensum dieser Seminarveranstaltung.

BOOT UND ZWEIRAD IN ZÜRCHER AUSSTELLUNGEN

Die Züspa in Zürich-Oerlikon beherbergt in 7 Hallen auf 18 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche vom 17. bis 25. Februar die bereits zur Tradition gewordene Schweizerische Bootschau. Es ist dies die älteste derartige Institution in unserem Lande. Was an Ruder-, Segel- und Motorbooten aller Art samt Zubehör auf dem Markt ist, wird sich hier dem Besucher darbieten. Der im Wassersport schon seit einiger Zeit bemerkbare Trend von den motorisierten Booten weg zu den Segelbooten aller Art und Grösse erscheint verstärkt durch die Einschränkungen, die im Zeichen des Umweltschutzes dem Motorbootverkehr in zunehmendem Masse auferlegt werden.

Die 5. Internationale Fahrrad- und Motorradausstellung, die vom 7. bis 12. März durch 100 Aussteller in 5 Züspa-Hallen 12 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche belegt, gibt der Fahrrad-, Motorrad- und Zubehörindustrie des In- und Auslandes Gelegenheit, ihre neuesten Erzeugnisse vorzustellen und einen umfassenden Überblick über dieses ganze Fachgebiet zu bieten. Zudem will sie ganz allgemein für das Zweirad werben, dem im heutigen Strassenverkehr als platzsparenden und bequemes Vehikel eine zunehmende Bedeutung zukommt. Mit täglichen Sonderveranstaltungen in dem schon letztes Jahr erfolgreich geführten Pop-Center in der Halle 8 und durch einen in spielerischer Form gestalteten Verkehrsunterricht soll vor allem auch die Jugend angesprochen werden.

LAUSANNE STELLT LANDMASCHINEN VOR

Jedes zweite Jahr führt der Schweizerische Landmaschinenverband in Lausanne eine Landmaschinenschau durch. Es ist dies die grösste Ausstellung ihrer Art in der Schweiz. Auf einer Ausstellungsfläche von etwa 25 000 Quadratmetern bringen vom 15. bis 20. Februar im Palais de Beaulieu über 100 Aussteller praktisch das ganze Sortiment der in der Schweiz hergestellten und der importierten Landmaschinen zur Darstellung. Da diese Veranstaltung in die Zeit der verbilligten Sonntagsbillette fällt, dürfte vor allem am Wochenende vom 17./18. Februar die Waadtländer Kapitale zu einem belebten Treffpunkt landwirtschaftlicher Spezialisten werden.

SCHWEIZER KULTURLEBEN IM FEBRUAR

KUNSTGUT FRÜHERER ZEITEN IN BASEL

Die Schweizerische Kunst- und Antiquitätenmesse 1973 hat wie die letztjährige ihren Standort in Basel. Und zwar verwandelt sie wiederum die weiträumige, ausserordentlich helle und luftige «Basler Halle» der Schweizer Mustermesse für die Tage vom 22. Februar bis 4. März in eine Ladenstadt. Auf rechtwinklig sich kreuzenden Wegen durchwandert man die einzelnen Quartiere, in denen die Stände in insgesamt 43 Ausstellerfirmen zu Schaufenstern oder einladenden Schauräumen ausgestaltet sind. Die Mitglieder des Verbandes schweizerischer Antiquare und Kunsthändler und diejenigen der Vereinigung der Buchantiquare und Kupferstichhändler sowie auch des Kunsthändlerverbandes der Schweiz setzen ihren Ehrgeiz darein, Schönstes und Bestes aus ihren Beständen vorzuführen. Manche Firmen pflegen ein Spezialgebiet oder deren mehrere, so dass sie erlesene Kostbarkeiten präsentieren können. Man bewundert wohnlich oder festlich eingerichtete Räume mit Mobiliar der verschiedensten Stilarten und Herkunftsregionen, dann auch ausgesucht schöne und wertvolle Silbergefässe, Porzellane, Wandbehänge und Bilder. Dazu kommen Kunstwerke des Altertums und orientalische Teppiche von Sammlerwert wie auch exotisches Kunstgut und eine Fülle von Graphik und kostbaren Büchern.

Es versteht sich von selbst, dass Kunsthändler und Antiquare, die nicht nur aus Basel, Bern, St. Gallen, Luzern oder Zürich kommen, sondern auch aus Lugano, aus Lausanne, Genf, Neuenburg und manchen kleineren Orten, bestrebt sind, etwas nicht Alltägliches zu zeigen. In diesem Sinn entfaltet die Jahresmesse 1973 eine ungewöhnliche Pracht und Fülle. Auch aus dem angrenzenden Ausland erwartet man eine grosse Besucherschaft.

KUNST DER SCHWEIZ UND DES AUSLANDS

Aus der unübersehbaren Fülle von Ausstellungen zeitgenössischer Kunst seien diesmal nur einige Darbietungen besonderer Eigenart hervorgehoben. Zu diesen darf man eine seltene Schau im Schweizerischen Alpen Museum in Bern zählen. Sie veranschaulicht das geographische und kartographische Werk von Eduard Imhof und dauert bis 11. März. Der hochangesehene Meister der in ihren Gestaltungsmitteln erneuerten Kartographie, Professor Eduard Imhof, hat beispielgebende Landkarten geschaffen. Seine Werke bestätigen den hohen Stand der schweizerischen Kartographie, die in früheren Epochen ihre Meister in J. J. Scheuchzer und General Dufour hatte. In der kartographischen Darstellung ist auch das künstlerische Element der Veranschaulichung bedeutungsvoll. – In Freiburg kann das «Musée d'art et d'histoire» bis zum 4. März zeitgenössische tschechische Kunst zeigen. Sie wird hier repräsentiert durch Werke der Graphik, der Keramik und der Glaskunst. – Kollektiven Charakter hat auch die Ausstellung «Israelische Künstler», die im Helmhaus zu Zürich bis 18. Februar zugänglich bleibt. Sie ist eine Gegengabe zu der Zürcher-Ausstellung in Jerusalem und kann viel Unbekanntes zeigen. – In Winterthur hat man die Auswahl zwischen drei Kunstsammlungen. Denn zu der Sammlung des Kunstmuseums kommt diejenige der Stiftung Oskar Reinhart sowie die einstige Privatsammlung Oskar Reinhart hinzu. In dem Monumentalbau der Stiftung Oskar Reinhart, nahe beim Kunstmuseum, sind Werke deutscher, österreichischer und schweizerischer Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts vereinigt. Hier zeigt nun eine bis Ende Februar dauernde Sonderausstellung Werke von «Fünf Malerfreunden von Oskar Reinhart», die besondere Beachtung verdienen.